

Online Veranstaltungsreihe zum Thema:



Zum Thema:

Noch vor wenigen Jahren galt das Landleben als Auslaufmodell. Inzwischen ist eine neue Ländlichkeit auf dem Vormarsch: ein Leben in agrarischer Landschaft mit Lebensformen und Erwerbsmodellen jenseits der Landwirtschaft. Gerade die Pandemie hat mit neuen digitalen Formaten das Interesse am ländlichen Wohnen befördert. Gutes Leben auf dem Land suchen immer mehr Menschen aus der Großstadt. Diese neue Ländlichkeit bietet ebenso Chancen wie Herausforderungen.

Bereits 2020 haben sich die Mecklenburger AnStiftung und die Europäische Akademie Mecklenburg-Vorpommern e.V. zusammengetan, um diesen Wandel mit Impulsen aus Wissenschaft und Praxis zu beleuchten und zu gestalten. Auch 2024 starten wir einen neuen Jahreszyklus –am ersten Montag des Monats (außer bei Feiertagen) als Online-Beitrag per Zoom.

Den Zoom-Einwahllink für alle Veranstaltungen der Reihe erhalten Sie bei der Europäischen Akademie MV nach Anmeldung.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Zur Förderung beantragt bei

Termine 1. Quartal 2024

Montag, 05.02.2024

18:00 – 19:15 Uhr

Das sozialistische Dorf. Was war? Was bleibt?

Dr. Michael Heinz, Universität Rostock

Durch die Ergebnisse des II. Weltkriegs erweiterte sich der sowjetische Machtbereich erheblich. Mithilfe der lokalen Kommunisten ging die Sowjetunion daran, die (Land-)Wirtschaft mehr oder weniger nach ihrem Vorbild umzugestalten – so auch auf dem Territorium der SBZ/DDR. Gutsanlagen wurden teilweise abgebrochen und Neubauernhäuser errichtet. Es entstanden Volkseigene Güter (VEG) und ab 1952 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG). Die herrschende Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) baute auf Musterdörfer wie Mestlin sowie später Ferdinandshof und verfolgte damit ein Konzept der zentralen Orte zulasten kleiner Dörfer. Während der zunehmenden Industrialisierung des Agrarwesens beschritt die SED mit der betrieblichen Trennung von Ackerbau und Viehwirtschaft einen Sonderweg. Neue Dimensionen entstanden im Agrarwesen und damit auch in der Dorfentwicklung.

Der Vortrag resümiert 45 Jahre SBZ/DDR-Land(wirtschafts)entwicklung und fragt, ob es der SED gelang, den ländlichen Raum bis heute nachhaltig zu verändern.

Montag, 04.03.2024

18:00 – 19:15 Uhr

Krisenvorteile des Landlebens am Beispiel Blackout

Sven Kasulke, Innenministerium MV

Ein Blackout, also ein großflächiger langanhaltender Stromausfall ist ein Ereignis, welches nicht erst seit den sicherheitspolitischen Verwerfungen der vergangenen zwei Jahre wieder im Focus des Bevölkerungsschutzes steht. Insbesondere durch den Ausbau der erneuerbaren Energien im Rahmen der Maßnahmen zum Klimaschutz hat diese Thematik an Bedeutung gewonnen. Der Vortrag beschäftigt sich mit den Gründen für Blackouts und deren Auswirkungen auf unser technisiertes Leben in Deutschland. Es werden „Best Practise“ Möglichkeiten der örtlichen Risikoabschätzung vorgeschlagen und Kompensationsmaßnahmen im Ereignisfall genannt. Dabei werden Unterschiede in der Betroffenheit und Resilienz zwischen dem ländlichen und Ballungsräumen deutlich gemacht.

Moderation: Dr. Wolf Schmidt, Mecklenburger AnStiftung

Teilnahme: Die Teilnahme ist für alle Interessierten kostenlos.

Für Anmeldungen und Rückfragen stehen wir Ihnen gern

unter e.wilk@ea-mv.com

oder unter 03991 153711 zur Verfügung.

Zu den Personen:

Dr. Michael Heinz wuchs auf dem mecklenburgischen Land in einer agrarisch geprägten Familie auf. 1999-2004 studierte er Geschichte und Politikwissenschaften (M.A.). 2008 promovierte er in Rostock zur Landwirtschaft und dem Wandel des ländlichen Lebens in der DDR nach Kollektivierung. Heute arbeitet er im Archivwesen und ist zudem Lehrbeauftragter an der Universität Rostock.

Seine Dissertation ist bei Metropol erschienen:

<https://metropol-verlag.de/produkt/michael-heinz-von-maehdreschern-und-musterdoerfern/>

Dipl.-Ing. Sven Kasluke ist Referent im Referat Brandschutz, Katastrophenschutz, ZMZ und Munitionsbergung; Koordinierungsstelle Kritische Infrastrukturen im Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern.

<https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/im/weitere-Themen/NINA/>

Dr. Wolf Schmidt (geb. 1952 in Warin/ Mecklenburg) ist Stifter und Vorsitzender des Stiftungsrates der Mecklenburger AnStiftung. In der Hamburger Körber-Stiftung hat der studierte Historiker 27 Jahre – davon sieben Jahre als Vorstand – nationale und internationale Projekte realisiert und Verantwortung für die Entwicklung einer der größten deutschen Stiftungen getragen. Mit seiner „Stiftungspraxis“ PhiPolisConsult hat er 2008 bis 2018 Stiftungen und gemeinnützige Projekte im gesamten deutschsprachigen Raum beraten. Seit 2010 wohnt er dörflich in Dobin am See. Dr. Schmidt war von 2011 bis 2022 Sprecher des Landesnetzes der Stiftungen in Mecklenburg-Vorpommern. 2012-2015 war er Ko-Vorsitzender der Denkwerkstatt „BÜRGER.INNEN.LAND MV“. 2017 hat er mit der AnStiftung die „Initiative Neue Ländlichkeit“ gestartet. In der Schriftenreihe der Herbert-Quandt-Stiftung ist sein Essay „Die Kunst des Bleibens – Wie Mecklenburg-Vorpommern mit Kultur gewinnt“ erschienen, im „Aktionsprogramm Nachhaltige Landwirtschaft in MV 2015“ sein Beitrag „Dörfer im Garten der Metropolen“. 2017 erschien „Luxus Landleben. Neue Ländlichkeit am Beispiel Mecklenburgs.“ 2019 „Das fremde Land – zum Verständnis ländlicher Milieus“ In: Dorfgespräch. Ein Beitrag zur Demokratieentwicklung im ländlichen Raum.

Über Neue Ländlichkeit schreibt er u.a. in www.landblog-mv.de.

Mehr Informationen: <https://dr-wolf-schmidt.de/> <https://www.anstiftung-mv.de/>

Kontakt: kontakt@dr-wolf-schmidt.de